

Monogramm für spendable Querumer

Saniertes Straßendreieck wurde mit 15 Elmkalksteinen begrenzt – Künstler Magnus Kleine-Tebbe gestaltete die Brocken

Von Dieter Schäfer

Der Streit um die Sanierung des Querumer Straßendreiecks Zum Wiesental/Hinter der Kirche/Wabenkamp rund um die Querumer Kirche ist beigelegt. Die Anwohner sind mit dem Erfolg der Arbeiten zufrieden, obwohl sie von der Stadt tüchtig zur Kasse gebeten worden sind. Inzwischen hat der Künstler Magnus Kleine-Tebbe die rund um den Platz aufgestellten 15 Steine aus Elmkalkstein graviert.

Der Kirchplatz hat sich nach der Sanierung zum neuen Ortsmittelpunkt verwandelt. Schausteller bauten im Schatten der 140 Jahre alten Kirche ihren Weihnachtsmarkt auf. 15 Elmkalksteine am Rande des Platzes sollen das Bild abrunden.

Um die Steine finanzieren zu können, wurden sie zur Gravur angeboten. Die Arbeitsgemeinschaft der Querumer Vereine legte das Geld zunächst aus. Für 125 Euro meißelte der Gliersmaroder Künstler das Monogramm des Sponsors in den weichen Stein, warb die Arbeitsgemeinschaft. Eine Sitzbank sollte 400 Euro kosten. „Diese Steine weisen auf die Verbundenheit Querums mit der heimischen Region“, stellt Kleine-Tebbe fest, der auf die Stein-Idee gekommen war.

„Wir brauchten nicht lange zu werben, um Querumer zu interessieren“, ist der Querumer Ratsherr Hennig Brandes zufrieden. „Viele Bürger waren interessiert.“ Kleine-Tebbe meißelte mehrere Tage lang. Brandes wertet das starke Interesse

als positives Zeichen: Deutlich werde die Verbundenheit der Einwohner mit ihrem Stadtteil. Ohne zu bezahlen, bekamen die Mitglieder des Querumer Frauenchores „Frohsinn“ eine Bank. Grund: Die Sängerinnen haben vor 20 Jahren ihren Chor gegründet. „Die Bank war ein Geburtstagsgeschenk an sie.“

Ursprünglich hatte die Stadt vorgesehen, den Platz um die Querumer Kirche mit Blumenrabatten zu gestalten. „Das wäre ein Fehler gewesen“, versichert Brandes, der auch Vorsitzender des Bauausschusses des Rates ist. Blumenrabatten bräuchten viel Pflege. Der Fachbereich Stadtgrün sei personal dünn besetzt. Die Pflege wäre auf der Strecke geblieben. Der Platz hätte einen ungepflegten Eindruck gemacht.

Jeder „Steinbesitzer“ hat als Dankeschön ein Foto von seinem Elmkalkstein bekommen. „Auf großen Bahnhof haben wir verzichtet“, erläutert Brandes. „Der Stein soll schließlich kein Denkmal für den Stifter sein.“

Die Sanierung des Straßendreiecks hatte in dem Querumer Kiez für gewaltigen Ärger gesorgt. Nach der Straßenausbaubeitragssatzung mussten die Querumer rund 75 Prozent der Baukosten tragen. Vielfach wurden die Straßensanierungsarbeiten als „noch nicht gerechtfertigt“ abgelehnt, die Straßenzüge galten als Durchgangsstraßen.

Magnus Kleine-Tebbe hat mehrere Braunschweiger Kunstwerke gestaltet: Von ihm stammen der Januskopf im Querumer Forst, der Brunnen an der Bevenroder Straße, die Laodi-Figur vor der TU und die Skulptur „Salbung“ in Timmerlah.



Der Künstler Magnus Kleine-Tebbe (links) und Hennig Brandes begutachten die am Rand des Querumer Kirchplatzes aufgestellten und gravierten Elmkalksteine.

Foto: Peter Sierigk